



Wochenblätter... in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten...

Nr. 440. Mittag-Ausgabe.

Sechshundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Mittwoch, den 22. September 1875.

Deutschland.

Berlin, 21. September. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Pfarrer Galda zu Kottowitz, Kreis Ratibitz, und dem Fabrikbesitzer Joseph Wolff zu Berlin den Rother Adler-Orden vierter Klasse...

Der Oberlehrer und Regimentsarzt, Privatdocent Dr. Oscar Max Victor Fränkel, sowie die Privatdocenten Dr. Senator und Dr. Busch zu Berlin sind zu außerordentlichen Professoren in der medizinischen Facultät der Königl. Friedrich-Wilhelms-Universität dafelbst ernannt worden...

Berlin, 21. Sept. [Sitzung des Bundesrathes.] Die Bärensteuer. Der Bundesrath hielt heute Nachmittag um 1 Uhr eine Plenarsitzung unter dem Vorsitze des Präsidenten Delbrück...

Die Bärensteuer. Der Bundesrath hielt heute Nachmittag um 1 Uhr eine Plenarsitzung unter dem Vorsitze des Präsidenten Delbrück. Es erfolgten Mittheilungen über die Ernennung eines Bevollmächtigten zum Bundesrath...

Die Bärensteuer. Der Bundesrath hielt heute Nachmittag um 1 Uhr eine Plenarsitzung unter dem Vorsitze des Präsidenten Delbrück. Es erfolgten Mittheilungen über die Ernennung eines Bevollmächtigten zum Bundesrath...

Die Bärensteuer. Der Bundesrath hielt heute Nachmittag um 1 Uhr eine Plenarsitzung unter dem Vorsitze des Präsidenten Delbrück. Es erfolgten Mittheilungen über die Ernennung eines Bevollmächtigten zum Bundesrath...

Die Bärensteuer. Der Bundesrath hielt heute Nachmittag um 1 Uhr eine Plenarsitzung unter dem Vorsitze des Präsidenten Delbrück. Es erfolgten Mittheilungen über die Ernennung eines Bevollmächtigten zum Bundesrath...

Die Bärensteuer. Der Bundesrath hielt heute Nachmittag um 1 Uhr eine Plenarsitzung unter dem Vorsitze des Präsidenten Delbrück. Es erfolgten Mittheilungen über die Ernennung eines Bevollmächtigten zum Bundesrath...

Die Bärensteuer. Der Bundesrath hielt heute Nachmittag um 1 Uhr eine Plenarsitzung unter dem Vorsitze des Präsidenten Delbrück. Es erfolgten Mittheilungen über die Ernennung eines Bevollmächtigten zum Bundesrath...

Die Bärensteuer. Der Bundesrath hielt heute Nachmittag um 1 Uhr eine Plenarsitzung unter dem Vorsitze des Präsidenten Delbrück. Es erfolgten Mittheilungen über die Ernennung eines Bevollmächtigten zum Bundesrath...

Die Bärensteuer. Der Bundesrath hielt heute Nachmittag um 1 Uhr eine Plenarsitzung unter dem Vorsitze des Präsidenten Delbrück. Es erfolgten Mittheilungen über die Ernennung eines Bevollmächtigten zum Bundesrath...

Aus der Rheinprovinz, 20. Sept. [Simultanschulen.]

Die Franziskaner auf dem Apollinarisberge. — Vom Provinziallandtag. Die Schul-Commission der Kölner Stadtverordneten-Versammlung hat, in Folge des von der Regierung der Stadtbehörde zugegangenen Bescheides, die Simultanschule einzuführen...

Bonn, 20. September. [Dementi.] Die „Köln. Volksztg.“ erklärt: Die Nachricht, ein silesischer Gerichtshof habe ein Gutachten der hiesigen theologischen Facultät über die Herz-Jesu-Verehrung in der katholischen Kirche eingefordert, muß auf Irrthum beruhen...

Leipzig, 21. September. [Nach der nunmehr vollständig vorliegenden amtlichen Liste der Ergänzungs-Wahlen] zur sächsischen zweiten Kammer haben, wie die „Leipz. Ztg.“ meldet, von den neugewählten 31 Abgeordneten 18 bereits bisher der zweiten Kammer angehört...

Eisenach, 20. September. [Conferenz.] Heute Vormittag sind die Minister der Thüringischen Staaten zu einer Conferenz in Friedrichroda zusammengetreten. Gegenstand ihrer Berathung ist die Gerichtsorganisation.

Mannheim, 20. September. [Prozeß Köberle.] Heute gelangte vor dem Oberhofgericht als Cassationshof die Nichtigkeitsbeschwerde Georg Köberle's, des ehemaligen Chefs der Karlsruber Hofbühne, zur Verhandlung. Der Angeklagte war selbst erschienen, um seinem Verteidiger zu assistiren...

Strasburg, 20. Sept. [Zur Charakteristik unserer hiesigen Parteiverhältnisse] mag folgender Vorfall dienen. Auf der neulich in Potsdam stattgehabten Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins war die elsässische Kirche vertreten durch Herrn Ungerer, Mitglied des Directoriums und Inspector an der Neuen Kirche dahier...

nun diese Anschauung ist, so handgreiflich die Befestigung, die ihr einerseits von Seiten der dormaligen französischen Regierung, andererseits durch die Thatsache des römisch-deutschen Kampfes seit 1871 zu Theil wird, so toll geberdet sich unsere liberale elässer Presse, der „Industriel“ und das „Eis. Journ.“ voran. Wer die Zustände hier kennt, weiß, daß das, was Herr Ungerer gesprochen hat, aus dem Herzen des gesammten protestantischen Volks kommt...

Frankreich.

* Paris, 19. September. [Die neueste Erklärung der Prinzen von Orleans,] deren wir schon erwähnten, lautet, wie folgt:

Wir haben auf die in der Presse umlaufenden Erzählungen nicht geantwortet, denn die, welche sie in Umlauf setzten, hatten auch das Recht, den Gedanken auszudrücken, zu dessen Dolmetscher sie sich in einer leicht begreiflichen Absicht machten. Wir werden nicht auf die bloßstimmigen — der „Ordre“ wird das Wort nicht zu stark finden — noch auf die beleidigenden — die „Union“ wird zugeben, daß wir „unwürdig“ sagen könnten — Commentare antworten. Alles dies verdient keine weitere Discussion. Man hat an dieser Stelle gesagt, daß wir, da der Versuch zur Herstellung der Monarchie ungeachtet unserer Wünsche und unserer Bemühungen gescheitert ist, man aber nicht ohne Regierung leben kann, zuerst das Septennium und dann die durch die Verfassung vom 25. Februar geschaffenen Einrichtungen, d. h. die von conservativen Institutionen umgebene Republik, angenommen haben. Wir sind entschlossen, das zu unterstützen, was besteht, nämlich die Verfassung, die von dem Marschall Mac Mahon präsidirte Republik, weil man aus einer sonderbaren Kinderei darauf hält, daß wir dieses Wort aussprechen. Ja, wir werden das, was besteht, unterstützen! Will man dafür einen Beweis? Der Artikel 8 giebt dem Marschall das Recht, die Revision der Verfassung, der 1880 zu verlangen. Wohl, wir verlangen nicht vom Marschall, daß er von diesem Rechte Gebrauch mache; aber er wird von demselben Gebrauch machen, wenn es ihm gefällt; denn die Verfassung gestattet es ihm. Und wir achten die Verfassung und den Marschall. Andere, die Bonapartisten und die Radicals, welche sich die Freunde des Marschalls, der Regierung und der Verfassung nennen, verlangen, daß das Staatsoberhaupt vom Artikel 8 Gebrauch mache, um die Verfassung auf dem plebisitarischen Wege zu revidiren oder auf dem parlamentarischen Wege zu veröffentlichen. In ihren Forderungen liegen vielleicht tiefe politische Absichten; aber, und dies springt in die Augen, es giebt in denselben auch viele persönliche Absichten. Inbezug auf diese Absichten, denn sie behandeln uns lächerlicher Weise als seien wir als Angeklagte auf der Armenüberbank, in dem besten Einverständnis mit den Radicals. Und es will uns dünken, daß die wahren Constitutionellen die sind, welche die Verfassung annehmen, und nicht die, welche eine andere verlangen, selbst wenn sie besser wäre. Werden diese strengen und unfehlbaren Richter befriedigt sein? Wir wagen nicht, es zu hoffen. Sie wollen ohne Zweifel, daß wir unsere Irrthümer abschwören, daß wir erklären, die constitutionelle Monarchie sei ein schlechteres Regime, als die conservativ-republikanische; daß wir unsere Freunde verleugnen. Wir werden es sicherlich nicht thun. Wir würden uns einer Lüge schuldig machen, und man würde uns nicht glauben. Wir bleiben getreu unsern Doctrinen, unsern Zuneigungen, unsern Aufopferungen. Kein ernter und ehrlicher Mann wird uns tadeln. Als Herr Thiers Präsident der Republik war, sagte er auf der Tribüne der National-Versammlung, daß, wenn ein Volk ohne Parteileidenschaft sei, es der constitutionellen Monarchie den Vorzug geben werde. Bei der Politik thut man nicht, was man will, sondern das, was man kann. Nun hat das Land eine Regierung, die allerdings nicht diejenige ist, welche wir ihm gewünscht hätten. Aber diese Regierung hat an der Spitze einen Mann, der uns Vertrauen einflößt; es hat mehrere unserer Systeme entliehene Institutionen, aus denen man Vorteile für das öffentliche Wohl ziehen kann; es hat endlich unter denen, welche zu sehr in uns dringen, Verbündete, Anhänger, welche wir achten, mit welchen wir, wenn die Einen sowohl wie die Andern etwas guten Willen und etwas Mäßigung haben, an der Restauration des Vaterlandes arbeiten können. Und wir wiederholen es, wir werden diese Regierung auf lokale und entschlossene Weise unterstützen. Man will nun wissen, was wir 1880 thun werden. Die Frage ist unentschieden und selbst naiv. Wissen Sie selbst, was Sie 1880 thun werden? Weiß es irgend Jemand? Wir verlangen diesen seltenen Vogel zu sehen. Die Verfassung kann im Jahre 1880 revidirt werden. Alsdann wird Jeder die Revision der Verfassung verlangen können. Wohl! Sie werden also je nach den Umständen einen Entschluß fassen. Wir werden handeln, wie Sie. Einstweilen wird es besser sein, der „Temps“ wird dieses zugeben, daß man diesen unnützen Fragen ein Ende macht, und wird es nützlich sein, uns zu sagen, welchen Muthus der Abstimmung Sie annehmen, welchen Antheil Sie jeder constitutionellen Gruppe in der nächsten gesetzgebenden Periode gewähren wollen. Darin liegt allein das Interesse des Augenblicks.

[Zur neuen Armee-Organisation.] Das „Journal des Debats“ enthält eine längere, allem Anschein nach officiële Mittheilung, in welcher, nachdem auf die früheren Vorschläge zur Schaffung einer guten Reserve hingewiesen worden ist, die Angriffe gegen die neue französische Armee-Organisation auf das entschlossenste bekämpft werden, worauf es dann weiter heißt:

„Wir sagen es sehr laut, weil es bekannt zu werden verdient, daß die angebliehen Feststellungen, alle diese unheilvollen Prophezeiungen durch die Thatsachen auf schlagende Weise Lügen gestraft werden: die Mobilmachung der Classe von 1867 ging mit großer Schnelle vor sich. Ueberall und ungeachtet der oft herben Opfer gebrachten die Reservisten auf patriotische Weise dem an sie ergangenen Rufe, und man zählt Bezirke, wo nur einige Leute fehlten. Am 4. September (die Reservisten hatten sich am 2. zu stellen) waren alle Reservisten eingeeidelt und bewaffnet. Und während der vierzehn Tage, welche verlossen sind, konnte man die Thatsache feststellen, daß diese Leute, von denen man vielleicht in Erwägung des französischen Charakters und des nationalen Temperaments erwartete, daß sie sich nicht leicht den besonderen Forderungen einer Mobilisirung fügen würden, auf wunderbare Weise die Gebote der Mannszucht begriffen, und sich aus Patriotismus einen Geist der Subordination und der Unterwerfung geschaffen hatten, indem sie in der erfüllten Pflicht eine Entschädigung für die Mißbilligung und die Strapazen, so wie die Entfernung von ihrem häuslichen Heerde fanden. Indem man sich auf die nationale Erziehung stützte, welche gewiß in Frankreich und in Deutschland sehr verschieden ist, behauptete man, daß das System der Mobilisirung ganz zum Vortheil des letzteren Landes sei. Der deutsche Soldat, so sagt man, ist beinahe eine Maschine; sein Gehorsam ist stumm, seine Disciplin willenlos, der Geist der Subordination ist ihm so zu sagen angeboren. Der Franzose hat im Gegentheil seine eigenen Meinungen und seine Ideen, die keine Disciplin vollständig beseitigen kann; ohne Zweifel geachtet er, weil er, wenn er es nicht thäte, erschossen werden würde; aber sein Gehorsam ist kein passiver; es ist ein Act der Vernunft, und dieser Act ist von einer Menge von geheimen Vorbehalten und Betrachtungen begleitet, die niemals in den Kopf eines Deutschen eingegraben sind. Es liegt darin ein Nachtheil für die Mobilisirung, welcher die erste Pflicht eines jeden Soldaten ist, seine Stelle einnehmen, ohne irgend ein Wort zu sagen. Gewißlich kann man den französischen Soldaten nicht wie ein Paket behandeln, das an der nämlichen Stelle bleibt, bis man es wieder gebraucht; aber es ist äußerst leicht, das Gefühl und in Folge dessen das Gefühl des Gehorsams zu erwecken.“

welches den guten Soldaten ausmacht. Der französische Soldat ist keine Maschine; er ist ein intelligentes Wesen, welches begreift, daß die Disziplin das beste Mittel ist, um seine eigene Existenz zu bewahren, indem man das allgemeine Wohl der Armee sicher stellt. Und gerade deshalb, weil der französische Soldat ein intelligentes Wesen und keine Maschine ist, so erinnert er sich schnell des Unterrichts, der ihm früher erteilt worden ist; er wird mit dem militärischen Leben wieder rasch vertraut, und die Offiziere konnten so feststellen, daß unsere Reservisten wirkliche Soldaten sind. Gewiß giebt es einige Hunderte von Leuten, welche nie eingeübt wurden, aber die Anwesenheit der übrigen in den Reihen während des Zeitraums von zwei Wochen reichte schon hin, um sie ihren Kameraden von der activen Armee gleich zu machen. Deshalb wurden auch die Leute, welche zu den in diesem Jahre mandirirenden Armee-corps gehören, sofort in die Bataillone, Schwadronen und Batterien eingereiht. In den übrigen Armee-corps wurden ihnen die Ecole de soldat und die Tirailleurs-Uebungen wieder gelehrt. Alle, ohne Ausnahme, können jetzt das Gewehr (Modell 1866) handhaben und werden jetzt Feldschießübungen machen. Ihrerseits gewöhnen sich die Offiziere daran, Compagnien auf dem Kriegsfuß zu commandiren. Niemals waren unsere Garnisonsstädte Zeugen einer so großen Thätigkeit. Um 4 1/2 Uhr Morgens werden die Trommeln gerührt und um 5 Uhr ist Alles auf den Weinen. Man geht dann nach dem Exercierplatz, wo man bis 8 Uhr bleibt. Um 9 Uhr kehrt man in die Lager oder Kasernen zurück, um die Suppe zu essen; um 11 1/2 Uhr findet die Parade statt, worauf der Tagesbefehl vorgelesen wird. Von 12 bis 2 Uhr wird in der Stube die Theorie gelehrt; von 2 bis 4 1/2 Uhr Uebungen; um 8 Uhr Pappentwurf. Mit einem Wort: alle Berichte sind einstuftig, um die glücklichen Ergebnisse dieser ersten Einberufung der Reservisten festzustellen.

So die Darstellung der „Debat“. Bemerkungen ließen sich genug dazu machen.

[Befestigung von Epinal.] Nach Berichten aus Epinal wird diese Stadt stark besetzt. Vier verschiedene Punkte, Dognéville, Devillers, Razimont und La Mouche, werden theils Forts, theils Batterien erhalten. Die Arbeiten sollen bis 1877 beendigt sein.

[Eine Messe im Lager von Montfort.] Die clericalen Blätter erstatten Bericht über die erste große Messe, welche am letzten Sonntag im Lager von Montfort stattfand und zu der sich die ganze Bevölkerung der Umgegend im Sonntagsputz eingefunden hatte. Um 9 Uhr Morgens kündigte eine Artilleriesalve den Beginn der Messe an. Dem Altar gegenüber befanden sich der Ober-General, der Divisions-General, der ganze Generalstab und die von Offizieren getragenen sechs Fahnen. Hinter den Fahnen waren die Gene- und Jäger-Bataillone zu Fuß angeordnet. Zur Rechten und Linken des Altars standen die Infanterie-Regimenter mit Waffenschein und hinter ihnen die Cavallerie und die Artilleristen mit ihren Kanonen. Am Altar befanden sich die Sapeurs vom 24. Regiment und dessen Musikcorps, welche sich direct beim Gottesdienste betheiligten. Beim Evangelium präsentirten alle Truppen das Gewehr, und als der dienstthuende Priester die Hostie in die Höhe hielt, commandirte der Ober-General: „Genoux à terre“. Bei diesem Commando knieten die Kanonen, die Trommeln wurden gerührt, die Trompeten schmetterten, die Fahnen wurden gehiebt, die Offiziere grüßten mit dem Degen und die Truppen warfen sich auf die Knie. Die Messe schloß unter den Gesängen der Truppen, die vom Musikcorps begleitet wurden, und als der Priester den Segen erteilte, gab es wieder Kanonendonner. Nach der Messe desirirten die Truppen vor dem Altar und zogen dann ab.

[Die Pariser Geistlichkeit] steht, seit Monsignor Richard Coadjutor des Cardinal-Erzbischofs Guibert geworden ist, vollständig unter der Jurisdiction der Jesuiten. Das geht so weit, daß die Jünger Loyala's jetzt bei den sogenannten „Retraites“ der Geistlichen die Oberleitung haben und die Predigten halten. 250 Pariser Geistlichen, die gestern ihre Exercitien beendeten, hatten den Jesuitenpater Roux als ihren Lehrer und Prediger.

[Der von 22 Erzbischofen und Bischöfen unterzeichnete Hirtenbrief,] welcher die Gläubigen zu Sammlungen für die in Paris zu gründende katholische Universität auffordert, erhält die vollste Billigung des „Français“. Dieses Blatt, durch welches der Minister Buffet seine Lösungsworte abzugeben pflegt, tritt entschieden für die Bischöfe ein, weil es glaubt, oder zu glauben vorgiebt, daß Frankreich nicht anders gerettet werden könne, als wenn der Universitätsunterricht nach den Geboten der Kirche erteilt werde.

[Der Congress der republikanischen Presse] wird morgen in Troyes eröffnet. Auf der Tagesordnung stehen eine Beratung über die Interessen der Presse, die Gründung eines Syndicats und ein Protest gegen den Belagerungszustand.

[Ducros.] Man hat von einer Compensation für den Lyoner Präfecten gesprochen. Es scheint aber, als ob dieselbe nicht leicht zu finden sei. Herr Ducros hat, wie man behauptet, allzuhohe Ansprüche. Er würde, heißt es, sich bereben lassen, die Botschaft in Madrid anzunehmen. Herzog Decazes aber scheint nicht geneigt, die diplomatischen Gaben des Herrn Ducros auf die Probe zu stellen.

[Wettrennen.] Heute fand in dem Tuilerien-Garten ein internationales Wettrennen auf Velocipedes zum Besten der Ueberflümmten im Süden Frankreichs und unter den Auspicien der Frau Marschallin Mac Mahon, wie es auf dem Programm hieß, statt. Da alle Welt geflohen hatte, daß die Marschallin in Person erscheinen werde, so hatten sich ungefähr 1500 Personen ungeachtet des starken Regens eingefunden. Da die Marschallin aber nicht erschien, so waren nicht einmal Siege für sie und ihr Gefolge hergerichtet — so verlief sich die Menge bald, und zuletzt, als um den sogenannten „Prix de consolation“ wettvelocipedirt wurde — an demselben konnten alle Theil nehmen, die keine Preise erhalten, — waren kaum 500 Personen mehr anwesend. Als Renn- oder vielmehr Fahrabend diente die Allee, welche von den Tuilerien nach dem Concordeplatz führt. Das einzige Preisfahren, welches Interesse erregte, war das „Championnat international“, wo 8000 Meter, d. h. die beiden Seiten der Allee je zehn Mal, durchfahren werden mußten. Ein Engländer, Namens Moore, war der Sieger. Der Zweite, der am Ziel ankam, war ein Franzose. Die Velocipedisten waren alle als Jockeys gekleidet. Das Schauspiel selbst war, im Ganzen genommen, nicht besonders anziehend.

Rußland.

E. St. Petersburg, 16. Septbr. [Die Dinge in Kokand.] Bis jetzt ist die Nachricht von dem Einzuge der russischen Truppen unter General v. Kaufmann in Kokand hieselbst noch nicht eingetroffen. Sie wird indes wohl nicht lange auf sich warten lassen. Die vollständige Niederlage, welche die gesammte Streitmacht der Kokanden heute vor 14 Tagen unter so furchtbaren Verlusten bei der Festung Nachgram erlitten hat, wird ihren tollkühnen Muth wohl gebrochen haben, so daß sie kaum noch einen weiteren energischen Widerstand versuchen werden. Sollten sie in fanatischer Leidenschaft übrigens dennoch einen Kampf auf Leben und Tod wagen, so dürfte ihr Schicksal besiegelt und in Kurzem vollendet sein. Der russischen Kriegstüchtigkeit sind, dafür ist der Beweis nun bereits in dem ersten Abschnitt des kokandischen Feldzugs geliefert worden, selbst kolossal überlegene Massen wenn auch noch so verwegenen Mittelasien nicht gewachsen; sie müssen unterliegen. Dafür dürfte der gegenwärtige Kampf unter allen Kriegsfällen, aus denen Rußland bisher in Centralasien siegreich hervorgegangen ist, den schlagendsten Beleg geben. In keinem Falle ist der Angriff seitens der Mohamedaner so überraschend gekommen, in keinem von solchen Massen und mit gleich tollkühnem Ungestüm unternommen, in keinem verhältnißmäßig so rasch und von einer so geringen Truppenmacht zurückgeschlagen worden. Der Endtermin des Kampfes wird von der Ausdauer des obersten Führers der Bewegung abhängen; es ist möglich, daß Abdurrahman-Awtobaschi es auf das Aeußerste ankommen läßt, und daß die Sache sich also noch eine kurze Spanne Zeit hinzieht, bis sie mit einem schrecklichen Blutbad endet. Jedenfalls hat der durch den Aufstand zum Chan ausgerufenen Seid-Nasir-Edimbek-Chan-Sade gar keinen Einfluß. Durch seinen Brief, den dieser unmittelbar nach seiner Proclamation (9. August) dem General-Gouverneur von Turkestan am 12. August in Tashkent durch eine besondere Gesandtschaft unter dem Mollah Abdul-Karim überreichen ließ, hat er gezeigt, daß er gern mit dem großen Nachbarn in freundschaftlichen Beziehungen leben wolle. Schon früher hatte der aufgekärtere Sohn

Shadajar-Chan's eine gewisse Sympathie für Rußland zu erkennen gegeben; er hatte den lebhaften Wunsch, nach Petersburg zu reisen und den großen russischen Kaiser zu sehen, wagte aber nicht, solchen Wunsch seinem Vater auszusprechen. Er wird also auch für seine Person wohl nicht weit mit dem frechen Angriff auf russisches Gebiet einverstanden gewesen sein. Wie dem aber auch sein mag, er ist ein Geschöpf der Revolution, welche auch diesen Angriff wollte und ausführte; er wäre nicht mehr, wenn er sich entgegen gestellt hätte; er hat einfach zu thun, was die Insurrection von ihm verlangt. Gerabezu unverständlich ist bei solcher Sachlage dennoch die Politik, welche der „Golos“ heute zum Besten giebt. Weil Chan-Sade aller Wahrscheinlichkeit nach unschuldig, so erübrige für Rußland nur, ihn anzuerkennen, natürlich unter Garantien, welche in Zukunft die russischen Grenzen bei einem etwaigen neuen Aufstande sicher stellen. Was für genügende Garantien von dem ohnmächtigen Chan-Sade zu dem Zweck zu fordern wären, giebt der „Golos“ freilich nicht an, sicher, weil er sie eben so wenig ausfindig zu machen weiß, wie sonst irgend Jemand. Es ist klar, daß, wenn der neue Herrscher nach Pacificirung seines Landes sich russenfreundlich zeigen würde, er auch einfach wieder gestürzt und eine erneuerte Grenzverletzung Seitens der Aufständischen nicht gescheut werden würde, wenn der Fanatismus sie erfasst hat. Die einzige Garantie wäre, wenn Rußland längs der Grenze Forts mit seinen eigenen Truppen besetzte und bei jedem neuen Aufstandsversuche den Chan schickte. Das würde aber immer noch nicht die russischen Unterthanen vor abermaliger Vernichtung ihrer ganzen Habe sichern, welche es wieder wagen sollten, im kokandischen Gebiete Handel zu treiben. Hier hilft nichts, als die Einverleibung Kokands in das russische Gebiet. Was diesen und jenen von dem Gedanken zurückhält, daß ist die nicht unbedeutende Vermehrung der allerdings schon gewaltigen Ausgaben, welche die mittelasiatische Herrschaft erfordert. Würde denn aber bei der Befestigung und Besetzung der Grenze mit neuen Bataillonen, bei der unerbittlichen fortwährenden Kampfbereitschaft etwa gespart werden? Im Gegentheil — man gäbe bedeutend mehr aus und nähme dafür nichts ein, während nach der Besitzergreifung die kokandischen Steuererträge doch einen Theil des Deficits decken würden. Das russische Interesse erfordert in jedem Falle die Annexion Kokands!

E. St. Petersburg, 18. September. [Die Unterwerfung Kokands.] In Kokand hatten die Dinge, als ich Ihnen meinen letzten Brief schrieb, in der That bereits den Verlauf genommen, den ich damals nur noch vermuthete; die russischen Truppen haben das feindliche Chanat schon unterworfen, und zwar hat der Kampf bei Nachgram die erwartete Wirkung gehabt. Trotz ihrer colossalen Uebermacht von ca. 30,000 Mann von den geringen russischen Streitkräften vollständig geschlagen, haben die Kokanden den Muth gänzlich verloren und den weiteren Widerstand aufgegeben. General-Adjutant v. Kaufmann fand auf dem alsbald nach der genannten Schlacht fortgesetzten Vormarsch nirgend ein Hinderniß, im Gegentheil, während die kokandische Streitmacht sich nicht blicken ließ, erschienen die Bewohner der Gegend mit Brot und Salz, dem Zeichen ihrer Unterwerfung. Noch war man über vier Meilen von der Hauptstadt entfernt, als die Kaufmannschaft derselben den vorrückenden Siegern entgegenkam und im Auftrage des neuen Chans alle Gefangenen auslieferte, welche auf dem russischen Gebiete gemacht worden waren. Kurz darauf traf Chan-Sade selbst bei dem General-Gouverneur von Turkestan ein und erklärte, daß er sich S. M. dem Kaiser Alexander unterwerfe und ergebe — so lautet die officielle Depesche des General-Gouverneurs — indem er zugleich seine Unschuld an der Invasion versichert. Vor Kokand angelangt, nahm eine Abtheilung der Truppen ohne Kampf das Szymasarskische Thor und die nächstgelegene Barriere in Besitz, während das Gros vor der Stadt das Lager bezog, in welchem auch der Chan verweilt. Vorher hatte auch schon das noch ein gut Stück weiter östlich gelegene Margilan seine Unterwerfung erklärt — der südlich vom Szyr-Darja gelegene Theil des Chanats konnte als unterworfen gelten. Die geschlagene Streitmacht hatte sich nördlich in die Berge geschloßt. Weit entfernt, einen Angriff zu wagen, überhandte Abdurrahman-Awtobaschi am 12. September ein mit 70 Siegeln versehenes Schreiben an den General-Gouverneur v. Kaufmann, in welchem er mit den Vertretern der gesammten nomadischen Bevölkerung die Bitte an den Sieger aussprach, auch ihnen die Ruhe zu Theil werden zu lassen, deren sich der Süden des Chanats wieder erfreue, eine Bitte, die natürlich die volle Unterwerfung zur Voraussetzung haben muß. Der kokandische Feldzug dürfte hiermit nach einer nur dreiwöchentlichen Dauer beendet sein. Es bleibt nur noch die vollständige Occupation des unterworfenen Chanats übrig. Daß eine solche zu erwarten steht, ist aus der, wie verlautet, bereits getroffenen Anordnung zu entnehmen, im Frühling in Turkestan vier neue Linien-Bataillone zu formiren. — Während die von der „Russ. Welt“ zu Gunsten der Herzegowiner und Bosnier eröffnete Subscription bekanntlich den eingestandenen Zweck hatte, die Aufständischen zu unterstützen, sind inzwischen von anderen Seiten, vom slavischen Unterstützungs-Comité, der „Mosk. Ztg.“ andere Sammlungen eingeleitet und von der „Gesellschaft zur Pflege kranker und verwundeter Krieger“ 10,000 Rubel gespendet worden, um den nothleidenden geschädigten Familien der Insurgenten auch diesseits einige Hilfe zu Theil werden zu lassen. Diese Sammlungen haben also einen anderen Charakter; die russische Gesellschaft theilt sich an ihnen in demselben Sinne, in welchem österreichischerseits sogar officiell Hilfe geleistet wird. Wenn übrigens die „Russ. Welt“ schließlich doch auch über ihr zugegangene Beiträge quittiren kann, so dürfte dies weniger ihrem bekannnten humanitären Auftrage zuzuschreiben sein, als vielmehr dem durch sie und auch durch andere russische Blätter verbreiteten Schreiben des serbischen Arzthandwärters Shawa, in welchem derselbe die traurigen Verhältnisse der unter dem muhamedanischen Joche seufzenden Christen, die zum Aufstande gezwungen haben, schildert und es für eine Christenpflicht der rechtgläubigen Russen erklärt, den ihrem Glauben getreuen unglücklichen Brüdern zu helfen. Auch der serbische Arzthandwärtler meint offenbar eine Unterstützung der Aufständischen, schließt aber doch seinen Aufruf vorsichtig und klug mit den Worten: „Erleichtert die trostlose Lage der Familien jener tapferen Krieger, die für den rechten Glauben und das Vaterland die Waffen erhoben haben.“

Amerika.

Newyork, [Religiöse Differenzen in Canada.] Die amerikanischen und canadischen Journale enthalten Berichte über einen am 2. d. in Montreal stattgefundenen Krawall, der infolge dessen entstand, daß ein Versuch gemacht wurde, die Leiche eines gewissen Guibord aus dem katholischen Friedhofe zu begraben. Guibord war ein Mitglied des Institut Canadien, das von dem römisch-katholischen Bischof ercommunicirt worden war, und als er im 1869 starb, weigerte sich die Friedhofsverwaltung, seiner Leiche ein kirchliches Begräbniß zu gewähren. Man appellirte an die Gerichte, und schließlich kam die Angelegenheit vor den geheimen Rath in London, welcher der Königin empfahl, der Friedhofsverwaltung zu befehlen, das Begräbniß stattfinden zu lassen. Das Resultat wird in folgenden Telegrammen der „Newyork Times“ erzählt: „Montreal, 2. Septbr. Heute Nachmittag begleiteten die Mitglieder

des Institut Canadien und deren Freunde, im Ganzen etwa 300 Personen, die Leiche Guibords von dem protestantischen Friedhofsgraben nach dem katholischen Friedhofe, der um 3 Uhr erreicht wurde. Mittlerweile hatten sich dajelbst ca. 500 dem Böbel angehörige Französisch-Canadier versammelt, welche Flüche gegen Guibord und das Institut Canadien ausstießen und schreien, daß sie die Leiche niemals in gemeinbarem Boden liegen lassen würden. Als sich die Procession näherte, sperre der Böbel die Thore, verweigerte ihr den Eingang überhäufte die Teilnehmer derselben mit Schmäuhungen und fing auch an, sich die Taschen mit Steinen zu füllen. Der Leichenwagen wurde von dem Eingange zum Friedhofe zurückgezogen und Mr. Douis sandte einen Boten an die Friedhofsverwaltung und ließ ihn sagen, daß ein Leichenwagen auf Einlaß harre. Gleichzeitig bat er die jüdischen Behörden um polizeilichen und militärischen Beistand. Um diese Zeit waren etwa 2000 Personen zugegen. Um 3 1/2 Uhr stürzte sich der Böbel auf den Leichenwagen mit dem Rufe „Der Fluch über ihn! der Fluch über ihn!“ und entlud einen Steinhaufen auf ihn, um ihn vom Platze zu treiben. Der Knischer wurde durch Steinwürfe schwer verletzt, und viele andere Personen trugen Verwundungen davon. Da bis 4 Uhr keine Hilfe erschien, fuhr der Leichenwagen unter dem Gespöß der Menge davon, worauf letztere theilweise auseinander ging.

3. Septbr. Nach der Abfahrt des Leichenwagens mit der irischen Galle Guibords von dem Eingange des katholischen Friedhofes blieb der Böbel auf dem Platze bis zur Ankunft des Bürgermeisters und 50 Polizisten, worauf er sich zerstreute. Vordem hatten aber einige Personen das leere Grab gefüllt und das über demselben befindliche Kreuz heruntergerissen. Das Prince of Wales-Regiment wurde gestern für eine Erneuerung des Kravalls in Bereitschaft gehalten. Der Böbel fand sich heute mehrere 100 Mann stark und wohlbewaffnet wieder auf dem Friedhofe ein. Es ist nicht bekannt, ob das Begräbniß wieder versucht werden wird. Die Priester leugnen, daß sie den Kravall anstifteten. Zwischen Katholiken und Protestanten herrscht große Spannung.

[Aus Columbia.] Von dem Bürgerkriege, oder, genauer gesagt, dem Aufstande einzelner Staaten gegen die Central-Regierung von Columbia berichtet die „Panama Star and Herald“ aus Aspinwall vom 19. August: General Riachos sowie zwei seiner Stabsoffiziere wurden getödtet. General Herrera floh mit den wenigen übrig geliebenen Mannschaften nach Barranquilla. Präsident Bana hat sich in den Besitz des Zolamtes gesetzt. Von der atlantischen Küste erfahren wir, daß Niemand es wagt, sich in geschäftliche Unternehmungen einzulassen, so lange die Unsicherheit der Zustände andauert. Bedeutende Streitkräfte sollen von Bogota nach Barranquilla unterwegs sein; diese werden mit dem General Santo Domingo Vila wenig Umstände machen. Die im Besitze der Macht befindliche Partei richtet Dampfmaschinen für Kriegszwecke her, hat sich des Zolamtes bemächtigt und ein Decret erlassen, daß alle Zölle in Harigeld bezahlt werden müssen. Eine am 2. September in Newyork eingetroffene Privatdepesche meldet jedoch, daß zwischen Santo Domingo Vila, Commandant der columbianischen Streitkräfte, und General Reyes Patria, welcher die Armee der aufständischen Küstenstaaten befehligt, ein Friedensvertrag unterzeichnet worden sei.

Buenos Aires, 13. August. [Ueber die Verhandlungen zwischen Brasilien und Paraguay] schreibt die „La Plata-Monatschrift“: In der dem brasilianischen Cabinet erteilten Antwort auf dessen die Mission Tejedor betreffende Note behauptet die argentinische Regierung ihren von jeher eingenommenen Standpunkt, betont aber auch zugleich, daß sie nicht wünsche, die guten Beziehungen zu Brasilien getrübt zu sehen. Gleichzeitig wird von Paraguay her bekannt, man habe von der argentinischen Regierung die Abordnung neuer Bevollmächtigter erbeten, um die Verhandlungen betreffs der Chacofrage fortzusetzen. Paraguay schlägt als Sitz der Conferenz Rio de Janeiro vor, worauf Argentinien sich nicht einzulassen will, vielmehr Buenos Aires als Ort der Verhandlungen bezeichnen, womit aller Wahrscheinlichkeit nach Paraguay einverstanden sein wird. Hat sich somit nach dieser Richtung die Lage geklärt, so scheint es fast, als ob die patagonische Frage zu ernstlichen Verhandlungen zwischen Chile und Argentinien führen solle. Die hiesige Regierung unterzeichnete nicht nur in den letzten Tagen denselben Schiffahrts- und Colonisationsvertrag, dessen Beratung im Congress den seiner Zeit erwähnten Protest des chilenischen Vertreters hervorrief, sondern ließ auch dem Congress eine Vorlage gehen, welche die administrative Eintheilung des Territoriums südlich von Chaput bis zur Magellansstraße bezweckt.

[Eine kleine Ministerkrisis] wurde in einer mit Beifall aufgenommenen Weise erledigt durch die Ernennung des seitherigen General-Consulats Dr. L. Gonzalez zum Finanzminister und des Herrn Dr. B. de Trigolet zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten. Der bisherige deutsche Minister-Resident hieselbst, Herr Geh. Legationsrath v. Maistre, wird, um am ausführlichen Bedauern der Deutschen sowohl wie der Argentinier, dieser Tage verlassen, um die Vertretung des deutschen Reiches in Mexico zu übernehmen.

Mexico, 14. August. [Erdbeben. — Fanatismus. — Schiedsgericht.] In San Cristobal und in der Nähe von Guadaluajara sind, wie die „Deutsche Welt“ mittheilt, wieder Erdbeben verübt worden. Einer in letztgenannter Stadt erschienenen Zeitung zufolge sind an den Seiten der Schlucht von Rio Grande einige Oeffnungen entdeckt worden, welche bis zum Bette des Flusses reichen und 1 Meter breit sein sollen, und außerdem hat sich zwischen Copala und San Cristobal eine außergewöhnliche Erderhebung sichtbar gemacht. Diese Erscheinungen lassen auf das Entstehen eines vulcanischen Schiefers. — Die „Revisita Universal“ berichtet, daß der Staat Michoacan noch immer der Schauplatz blutiger Scenen ist, die ihre Ursache in dem von der Geistlichkeit angeführten Fanatismus haben. Die „Revisita“ begt die Hoffnung, daß die Regierung den Clerus für diese Gewaltthaten verantwortlich machen und ihn derartig exemplarisch dafür bestrafen wird, daß von einem Wiederanfeimen nicht mehr die Rede sein könne. — Dem „Monitor“ zufolge soll Herr Manuel M. de Jacona, jetzt Commissar der Republik Mexico, zur Begleichung der gegenseitigen Forderungen, welche die Vereinigten Staaten und Mexico gegeneinander haben, zum bevollmächtigten Gesandten in Berlin ernannt worden sein.

Provincial-Beitrag.

§ Breslau, 22. Sept. [Rechte-Ober-User-Bezirks-Verein.] Die gestern Abend im Casper'schen Saale abgehaltene Versammlung wurde größtentheils durch Erörterung der Frage über die Nothwendigkeit der Errichtung einer dritten Gasanstalt in Breslau ausgefüllt. Eingeleitet wurde diese Erörterung durch einen Vortrag des Chemikers Schliwa, in welchem derselbe die Errichtung jener Gasanstalt wenigstens noch für die nächsten zehn Jahre als nicht notwendig darstellte. In der Begründung dieser Behauptung geht Redner von der langjährigen Klage der Gasconsumenten über das „schlechte“ Gas in Breslau aus. Diese Klage ist an maßgebender Stelle stets als eine unbegründete dargestellt worden, obwohl eine Prüfung des Gases im Conjunctionsbezirk dargebracht hätte, welche gewaltiger Unterschied zwischen der Qualität des Gases auf den Produktionsstätten und im Innern der Stadt herbeiführt. Das Breslauer Gas hatte nach den in Gegenwart eines städtischen Gasanstaltsbeamten vorgenommenen Proben im Sommer d. J. ein specifisches Gewicht von 0,410—0,415 = 16 bis 17 Wallrath'schen Leuchtkraft, im October nur ein specifisches Gewicht von 0,274—0,278, entsprechend 10 Wallrath- resp. 7 Normal-Paraffin-Kerzen. Solches Gas kann auf den Namen Leuchtgas kaum noch Anspruch machen. Daß aber das Breslauer Gas so schlecht ist, rührt daher, daß die neue Gasanstalt zeitweise, namentlich während des ganzen Winters, ein völlig werthloses Gas an die Stadtleitungen abgiebt und daß es sich im Rohrnetz unter zu hohem Druck bewegt. Das Leuchtgas ist ein Gemisch aus Gasen und Dämpfen. Die im Leuchtgas enthaltenen Dämpfe sind die eigentlichen Träger der Leuchtkraft und werden aus diesem Ausgeschieden entweder durch Temperaturverminderung, oder durch Compression. Beides geschieht von der neuen Gasanstalt. Weil es Aufgabe des Gastechners ist, das in die Leitung tretende Gas möglichst auf der gleichen Temperatur und damit gleichen Leuchtkraft zu erhalten, legt er die Leitungsröhre nicht mehr als 4' und nicht weniger als 2' unter das Straßenniveau, bei Brücken in geschützte hölzerne Kästen etc.

Die neue Gasanstalt aber legt ihre Hauptrohre, durch welche das gesammte Fabrikat nach den Leitungen hin passiren muß, — frei an die Atmosphäre. Bei der Temperaturdifferenz, welcher diese Rohre ausgesetzt sind, liegt es auf der Hand, daß im Winter das gesammte Fabrikat der Anstalt vollständig entwerthe in die Leitungsrohre eintritt, daß aber auch noch bei nächsthöherer Temperatur sein Werth ein entsprechend geringerer sein kann, weil die Dämpfe, welche das Gas enthält, niedergeschlagen werden und sonach die Leuchtkraft des Gases wesentlich vermindert wird.

Genau nachtheilig wirkt aber auch ein zu großer Druck, unter welchem sich der Gasinhalt des Gasometers befindet, auf die Leuchtkraft des Gases. Je größer der Druck, desto größer wird die Reibung in den Röhren sein. Um den Druck zu ordnen, schiebt der Gastechner zwischen Gasometer und Leitungsröhre einen Apparat, den Regulator, ein. Dieser ist mit einem mechanischen Schreibeisen versehen, der dem Regulatorführer das Druckquantum auf einem Papiersreifen graphisch darstellt. Aufgabe des Beamten ist es, durch Auf-

Lage oder Abnahme von Gewichten den Apparat zu führen, daß der Druck möglichst den ganzen Tag hindurch dieselbe bleibt, der Schreibapparat also eine ziemlich gerade Linie einhält. Die in Breslau gefertigten Druckarten zeigen, daß dem nicht nachgegeben wird. Am 4. Mai d. J. stieg der Druck von Morgens 10 Uhr mit 29 Linien, auf Nachmittags 3 Uhr 30, 6 Uhr 38, 8 Uhr 35, 9 Uhr 24, 10 Uhr 36 Linien zc. Die Handhabung des Regulators scheint sonach ganz ungeeignet den Anforderungen zu sein. Die Folge davon ist die meiste Ursache des schlechten Gases in der Stadt.

Ueber die Nothwendigkeit einer dritten Gasanstalt gehen die Ansichten beinahe einmüthig auseinander. Der Expertenbericht basirt auf den Rechenschaftsberichten des Gasanstalts-Curatoriums; die Conjunctionsberichte dieser Berichte ist aber nicht auch die unbedingte Bedürfnisforderung, denn es hängt ganz allein von den Gasanstalten ab, ob der Kreis ihrer Consumenten viel oder wenig Gas verbrennt. Wenn die Expertise von Blochmann und Haase die Maximalproduction der neuen Gasanstalt pro 1872/73 mit 491,000 Kbf. berechnet, die Stationsuhr nur einer Maximalproduction von 240,000 Kbf. und der Gasometerraum einer solchen von 356,000 Kbf. entsprach, so muß ein sehr großer Theil des Fabricats ungenutzt verbrannt worden sein und die Rechenschaftsberichte enthalten daher nur Wahrscheinlichkeitsannahmen, nicht aber wirklich festgestellte Zahlen. Wenn nun die Rechenschaftsberichte keine sichere Grundlage für die anzustellenden Berechnungen bieten, so ergibt sich, daß die aus ihnen gezogenen Schlüsse durchaus problematisch sind und schon deshalb die nachgewiesene Nothwendigkeit der dritten Gasanstalt keineswegs auf sicheren Füßen steht.

Zu eingehender Weise legte Redner nun dar, daß das ganz unangemessene Grundverfahren unserer Gasanstalten nicht nur unser Gas verdirbt, sondern die Consumenten auch gezwungen hat, dreimal so viel von diesem schlechten Gase zu verbrennen, als nöthig gewesen wäre. Dadurch ist die Consumtionsziffer pro 1872-73 das Dreifache der Bedarfsziffer geworden. Eine Regulierung des Druckes seitens der Consumenten durch Regelung des Hahnes für die Gasflammen erfolgt im Allgemeinen nicht, da der Laie meist zu wenig in das Wesen der Gasbeleuchtung eingeweiht ist, weil das Publikum sich an gepreizte Flammen und an ein rauchendes Ausströmen des Gases gewöhnt hat und weil der Consument, wie die graphische Druckart zeigt, gar nicht den Bewegungen folgen konnte, welche diese Karte nachweist. Hierzu kommt, daß die Gasbrenner in Deutschland auf den normalen Druck von 0,4 Zoll berechnet und gearbeitet sind, daher ihrem Zweck nur unter diesen normalen Verhältnissen zu entsprechen vermögen. Der Ueberdruck ist endlich auch nachtheilig in Bezug auf den Gasverlust, die „Leckage.“ Der normale Gasverlust beträgt 5-7 pCt., in Breslau 16-22 pCt. Hat bisher in Breslau jede Gasflamme 200 pCt. durchschnittlich zu viel gebrannt, so kann man das Verbrauchsquantum um eben so viel reduciren und unsere beiden Gasanstalten werden danach bis 1885 ausreiden!

In der folgenden Discussion bestritt Gasanstalts-Curator Stadtverordneter A. Sturm die Wichtigkeit der Zahlenangaben des Vortragenden und sicherte eine eingehende Widerlegung der Ausführungen desselben seitens des Curatoriums zu.

Stadtverordneter Sandt erachtet die Anlage von Gasometern in den verschiedenen Stadttheilen als allein geeignet, eine geordnete Gasbeleuchtung herbeizuführen.

Die Versammlung sprach schließlich Herrn Schilwa ihren Dank aus. Darauf folgten verschiedene Berichte, so u. A. der über die neu errichtete Mädchenschule in der Döbnerstadt, die Erhebung des Trageplatzens, aus dem die Einlage, welche Auskunst über die Pferdebahn in Breslau wünschte, dem Stadt. Sturm Veranlassung bot, mitzutheilen, daß Unterhandlungen mit einem Berliner Unternehmer in Betreff der Herstellung zc. dieser Bahn gepflogen würden und dem Abschlusse nahe seien.

Breslau, 21. Septbr. [Handwerkerverein.] Gestern schiederte Herr Musikdirector Richter seine Reise nach den Inseln Rügen und Vögeland. An diesem Vortrag knüpfte der stellvertretende Vorsitzende, Herr Ingenieur Rippert, noch einige Mittheilungen aus einer Reise als Student vor ca. 38 Jahren, wo er u. a. in einem Wirthshaus in Rügen bergleich Bier verlangt habe, dazu aber keine Gläser vorhanden gewesen seien, weshalb er und seine Genossen dasselbe aus Schüsseln suppen mußten; freilich noch sehr vorantastlich gegen die heutige Bewirthung. Seitertzeit erregte auch ein Vorfall mit einem der dortigen Wegweiser. Bezüglich des nächsten Vortrages, den Herr Dr. med. Eger hatte übernehmen wollen, theilte Herr Rippert mit, daß er Herrn Dr. Eger entschuldigen müsse, der am nächsten Montag noch abwesend sein werde, da er nach Besuch der Naturforscherversammlung in Graz noch nach Italien reisen wolle. Vertreter werde ihn am 27. September Herr Apotheker Müller, wie er selbst hoffe mittheilen zu können, werde indes Herr Dr. Eger voraussichtlich den Vortrag am 18. October halten.

a. Breslau, 21. Septbr. [Aeltesten-Versammlung.] Von der Breslauer Commission zur Wahrung der Interessen des Handwerkerstandes waren gestern Abend die Aeltesten der hiesigen Innungen und die Vorsteher der Ortsvereine selbstständiger Handwerker zu einer Versammlung in den Felseneller der Breslauer Brauhaus-Actiengesellschaft (vormals Weberbauer) eingeladen, um die Berichtserstattung der Breslauer Delegirten beim 4. allgemeinen deutschen Handwerktage zu Kassel entgegenzunehmen. Herr Schorste eröffnete die Versammlung mit einigen statistischen Nachrichten über den letzten Handwerktage, worauf Herr Heidemann einen speciellen Bericht über die Verhandlungen desselben gab. Wir können auf eine Wieberegabe des Berichtes verzichten, da die Verhandlungen des letzten Handwerktages im Wesentlichen bekannt sind. Nur auf einen Punkt wollen wir näher eingehen, welcher in einem Theile der liberalen Presse eine scharfe Kritik erfahren hat. Im Anschluß an den Bericht über die Erfolge der vom deutschen Handwerkerbunde an den Reichstag entsandten Petitionen bezüglich der Abänderung einiger Paragraphen der Gewerbeordnung war auf dem Handwerktage die Frage erörtert worden, wie man sich, nachdem die verschiedenen Petitionen wenig und gar keinen Erfolg gehabt haben, bei der nächsten Wahl zum Reichstage zu verhalten habe. Man war zu dem Schlusse gekommen, daß da der gegenwärtige Reichstag die Wünsche der Handwerker nach keiner Seite hin berücksichtige, mit den von der liberalen Partei aufzustellenden Candidaten Rücksicht darüber genommen werden soll, inwieweit sie den Interessen des Handwerkerstandes Rechnung tragen wollen. Erst dann, wenn die betreffenden Candidaten den berechtigten Forderungen der Handwerker nicht entgegenkommen wollten, solle auf Aufstellung eigener Candidaten Bedacht genommen, resp. mit anderen Parteien Compromisse geschlossen werden. Wie komme nun, fragt Redner, ein Theil der liberalen Presse, daran die nationalliberale „Nationalzeitung“, dazu, die Männer, welche bisher liberal gewählt haben, zu verdächtigen und mit den schärfsten Worten zurückzuweisen? Es sei die Fragenfrage, welche den Handwerkerstand zu diesem Vorgehen zwinge. Wie die Großindustriellen, die Großgrundbesitzer, die Socialdemokraten, die Ultramontanen zc., hätten auch die selbstständigen Handwerker ihr gutes Recht, Männer in den Reichstag zu wählen, welche bei den einschlägigen Fragen über das Wohl und Wehe des Handwerkerstandes ihren Einfluß zu Gunsten die Letzteren mit in die Waagschale legen. Zudem würde durch die Wahl mehrerer Handwerker die Physiognomie des Reichstages nicht wesentlich geändert werden. Der Bericht des Herrn Heidemann wurde noch durch Mittheilungen der Herren Gregor, Schorste und Daub ergänzt. Bezüglich der Eintheilung des deutschen Handwerkerbundes in Provinzial- und Kreis-Verbände machte Herr Schorste die Mittheilung, daß Breslau zum Vortritt des Provinzialverbandes für die Provinzen Schlesien und Posen bestimmt sei. Derselbe umfaßt die Kreisverbände: Glogau, Görlitz, Oppeln und Posen. Von Glogau ressortiren die Städte: Sagan, Sprottau, Grünberg, Guben, Neufals a/D., Lauban, Bunzlau, Löwenberg, und Greiffenberg; von Liegnitz die Städte: Hirschberg, Jauer, Schweidnitz, Freiburg und Reichenbach; zum Kreisverband Oppeln gehören die Städte: Ohlau, Brieg, Reisse, Grottau, Gleiwitz, Kreuzburg, Glas, Ratibor, Leobschütz, Frankenstein und Pleß; endlich zum Kreisverband Posen die Städte: Czarnikow, Osnies, Snowcracław, Poin-Lissa, Pleßchen, Rawicz, Samter, Wreschen und Trzemeszno.

a. Steinau a. D., 20. September. [Telegraphenleitung.] Eisenbahn-Fahrplan.] Die am gestrigen Tage und heut Nacht erfolgte Verlegung des hiesigen Postamtes bedingte selbstverständlich auch eine gleichzeitig vorzunehmende Abänderung der mit der Post verbundenen Telegraphenleitung. Bezüglich dieser letzteren können wir berichten, daß die bisher bestehende Linie von hier nach Lüben vollständig laßt und der vom Postgebäude ausgehende Draht an der Lübener Gasse — ca. 300 Schritt hinter der Stadt — mit der an der Breslau-Maudener Bahnlinie entlang führenden Leitung verbunden worden ist. An dieser letzteren wird in neuester Zeit von der kaiserlichen Verwaltung ein zweiter Draht für staatliche Zwecke angebracht, so daß nunmehr am hiesigen Bahnhofs entlang im Ganzen 5 Drähte zc. — Neuerem Vernehmen nach wird für die Linie Breslau-Kaudenz zc. ein neuer Fahrplan ausgearbeitet, welcher zum 15. October c. in Kraft treten soll. Wie verlautet, fallen nach diesem neueren Fahrplan zwei Personenzüge aus, so daß hiniert täglich nur sechs Personenzüge (3 von und 3 nach Breslau) hiesige Strecke passieren. Ueber die Lage dieser Züge ist noch nichts Näheres bekannt, doch dürfte wohl anzunehmen sein, daß Morgens, Mittags und Abends je ein Zug nach Breslau resp. nach Berlin abgelaufen wird. Wir erlauben uns bei dieser Gelegenheit den jedenfalls

gerechtfertigten Wunsch auszusprechen, daß bei Entwurf des neuen Fahrplanes die Liegnitzer Linie in Betracht gezogen werden möchte. Bisher war die Verbindung hiesiger Strecke mit Liegnitz trotz der 8 Personenzüge eine jämmerliche, indem nur der eine Zug directen Anschluß bietet, während bei den Fabriken mit den übrigen Zügen von und nach Liegnitz ein zweistündiger Aufenthalt in Kaudenz unvermeidlich ist. — Dier erwähnte anschließende Zug liegt aber außerdem so ungenügend, daß derselbe von dem geschäftstreibenden Publikum hiesiger Seite, besonders von den Besuchern der Wochenmärkte gar nicht zu benutzen ist, da man erst um 12 Uhr Mittags in Liegnitz ankommt. Es blieb somit bis jetzt nichts übrig, als nach und nach Liegnitz, nach und nach Lüben (wollte man irgend noch Zeit sparen) mit eigenem Gespann zu fahren. Wir glauben demnach nicht bloß im Interesse des verbleibenden Publikums, sondern auch im Interesse der Bahndirection zu handeln, wenn wir zu geeigneter Zeit auf diese alten Uebelstände aufmerksam machen.

*** Sagan, 19. September.*** Am gestrigen Nachmittage um 6 Uhr 2 Minuten trafen Se. Majestät der Kaiser mit hohem Gefolge auf der Rückreise von Liegnitz auf hiesigem Bahnhofe ein. Zur Begrüßung hatten sich die Vertreter des Kreises und der Stadt, active, Reserve- und Landwehr-offiziere von Stadt und Kreis, die evangelische und katholische Geistlichkeit und die Spitzen der königlichen Behörden in der äußerst geschmackvoll hergestellten, mit Fichtenreisern, Guirlanden, Flaggen und Emblemen reich verzierten Empfangshalle aufgestellt, deren Mittelheil besonders — einen Halbkreis bildend und mit den schönsten Gewächsen, namentlich Palmen, decorirt, über welche die in der Mitte auf dunklem Postamente angebrachte Siegesgöttin sich erhob — einen sehr hübschen Anblick gewährte, welcher durch die auf beiden Seiten angebrachten Gaspyramiden noch bedeutend gehoben wurde. Rechts und links von der Halle befanden sich in grünemkleideten Rischen die Wästen Friedrich II. und Friedrich Wilhelm IV. Auf beiden Seiten der Empfangshalle hatten der Schützenverein, Veteranenverein, Turner- und Feuerwehverein, sowie viele andere Vereine und Innungen der Stadt mit ihren Fahnen und Emblemen Aufstellung genommen. Kurz vor sechs Uhr erschien Se. Durchlaucht der Herr Herzog von Sagan mit Ihrer Durchlaucht der Frau Herzogin und der Gräfinnen Kaniz und Sarmra, sowie der Comtesse Dorothea, welche sich sämmtlich in die Mitte der Halle begaben. Unter dem lebhaftesten Jubel der Volksmenge fuhr der mit zwei Maschinen versehene Extrazug im Bahnhofe ein. Se. Majestät bestiegen sofort den Salonwagen und wurden von Sr. Durchlaucht dem Herrn Herzoge, Johann Namens des Kreises von dem Landratsamts-Berweiser, Herrn Landesältesten Strug und Namens der Stadt von dem Herrn Bürgermeister Würfel begrüßt. Nach dem Betreten der Halle begrüßten Se. Majestät die dort befindlichen Damen, denen sich auch die Frau Major v. d. Plamitz angeschlossen hatte, in der herzlichsten Weise. Sr. Majestät wurde von der Frau Herzogin ein prächtiges Bouquet überreicht. Demnach wendeten sich Se. Majestät an den Hrn. Bürgermeister Würfel und ließen sich von demselben die Magistrats-Mitglieder, Stadträthe und Stadtverordneten vorstellen, mit welchen sich Sr. Maj. ebenso wie mit der daneben aufgestellten Geistlichkeit längere Zeit unterhielten. Auch bei der Vorstellung der Kreisstände und der Spitzen der königlichen Behörden, welche durch den Herrn Landratsamts-Berweiser Strauß erfolgte, hatten Se. Majestät fast für Jeden der Vorgestellten ein freundliches Wort. Da Se. Majestät nach einem Aufenthalt von 16 Minuten wegen des nachfolgenden Schnellzuges die Abfahrt befehlen mußten, so drückten Allerhöchstselben dem Bürgermeister ihr besonderes Bedauern aus, die aufgestellten Vereine nicht mehr begrüßen zu können, stellten jedoch in Aussicht, dies bei dem Hiersein im October c. nachzuholen. Nach herzlichem Abschied von der herzoglichen Familie verzeigte sich der Kaiser nach allen Seiten und bestieg den Salonwagen. 6 Uhr 18 Minuten verließ der Zug unter einem nicht endenwollenen Hurrahrufen unseren Bahnhof. Der Kaiser zeigte sich am offenen Fenster und grüßte wiederum nach allen Seiten hin. In der Begleitung Sr. Majestät befanden sich Sr. k. k. Hoheit der Kronprinz, der die Uniform seiner schlesischen Dragoner trug, Ihre königlichen Hoheiten die Prinzen Karl, Friedrich Carl und Albrecht, welche sämmtlich in die Halle eingetreten waren und sich mit den Damen des herzoglichen Hauses und mehreren Anwesenden unterhielten. Namentlich unterhielt sich Sr. k. k. Hoheit der Kronprinz in der leutseligsten Weise längere Zeit mit dem Bürgermeister, mehreren Mitgliedern der Stadtbehörden und den anwesenden Herren Geistlichen.

X. Neumarkt, 21. September. [Jubiläum.] Gestern beging der Rathsherr, Kaufmann Herr Gustav Weber hier selbst, sein 25jähriges Jubiläum als Stadthauptmann. Am Vormittage begaben sich Deputationen des Magistrats, der Stadtverordneten und der Corporationen zu dem Jubilare, um ihm Namens sämmtlicher Mitglieder die Glückwünsche darzubringen. Die Deputation der Corporationen überreichte ihm eine Photographie in schönem Rahmen, darstellend ein Gruppenbild der Hauptleute, Jubilars u. f. w. der verschiedenen Abtheilungen. Abends wurde dem Jubilare ein Festessen gebracht und er selbst umgeben von Magistratsmitgliedern in den festlich decorirten Pabel'schen Garten salongen geleitet, woselbst ein sádesnes Fest stattfand. Vor dem Hause des Jubilars hatte bei Gelegenheit dessen Abholung Hauptmann Herr Wiesel bereits eine Ansprache gehalten. Im Festlocale sprach Herr Bürgermeister Kamde, hob die Verdienste des Jubilars hervor und brachte ein Hoch auf ihn aus. Herr Rathsherr Weber richtete ebenfalls herzliche Worte an die Anwesenden. Außerdem wurden noch mehrere Neben nach Abfindung des Festessens gehalten; in den Pausen musisirte die hiesige Stadtkapelle. — Das Fest währte bis in die späte Abendstunde und gab Zeugniß von der ungetheilten Achtung und Theilnahme, deren sich der Jubilare hier und zwar wohlverdient — zu erfreuen hat.

t. Landeshut, 20. September. [Abschiedsfest für Lehrer Weniger.] Mit dem 1. October scheidet Herr Lehrer Weniger aus seiner hiesigen Stellung, um eine Kantorsstelle in Ketschdorf zu übernehmen. Gleichzeitig verliert dadurch auch der Handwerkerverein seinen Gesangs-Directoren, ein so herber Verlust, als durch die unermüdete Thätigkeit des Herrn Weniger die Gesangsabtheilung derartig sich emporgeschwungen, daß sie mit vielem Beifall aufgenommene, öffentliche Concerte geben konnte. Zum Beweise seiner Dankbarkeit und Achtung gab am gestrigen Abend der Handwerkerverein Herrn Weniger ein solennes Abschiedsfest im überfüllten Saal in dem Gasthof zu den drei Kronen. Dasselbe wurde mit Quartettegang und Hornmusik eröffnet; 12 Damen, die Monate in prachtvollem Costüm darstellend, gaben in schwingvollen Verlen (verfaßt von Herrn Redacteur Werner), von dem Leben und Wirken des Gefeierten Kunde. Nach einer Ansprache des Vorsitzenden, Herrn Kaufmann Varchowitsch, den Dank des Vereines für sein segensreiches 7½jähriges Wirken zur Hebung desselben ausdrückend, wurde ihm das kunstreich und prachtvoll ausgestattete Diplom als Ehrenmitglied sowie ein kostbares Gemálde überreicht. Mit bewegten Worten dankte Herr Weniger für die bewiesene Theilnahme und Liebe. Unter Gesang abendend mit Vorträgen, Toasten und Tanz schloß das schöne Fest.

Δ Ohlau, 21. Septbr. [Landwirtschaftliche Wanderlehrer-Theater.] Seit Anfang dieses Monats bereiten die landwirtschaftlichen Wanderlehrer Herr G. Göthlich und Herr Th. Gregorier unseren Kreis, um in 25 Dorfschaften unentgeltliche Vorträge über Landwirtschaft und Viehzucht zu halten; ein Besuch, der unseres Wissens dem diesseitigen Kreise zum ersten Male zu Theil wird, während in den meisten Gegenden der Provinz andere Wanderlehrer periodisch belebende Vorträge seit Jahren zu halten pflegen. Unseren Landwirthen fehlt es keineswegs an Sinn und Interesse für rationellen Betrieb ihrer Grundstücke; ja sogar der kleinere Grundbesitzer bestrebt sich, erprobte Verbesserungen in Bodencultur und Viehzucht einzuführen. Daber dürfte die gegenwärtig gebotene Gelegenheit zu Belehrung von unseren Rusticalen in erwünschter Weise benutzt werden. Vielleicht tragen diese Vorträge auch mittelbar oder unmittelbar zur Neubelebung des hiesigen landwirtschaftlichen Kreis-Vereines bei. — Die Schauspiel-Gesellschaft der Frau Directorin Wiese, welche dem theaterliebenden Publikum durch Aufführung der beliebtesten neueren Stücke schon zahlreiche genussreiche Abende bereitet hat, läßt es sich angelegen sein, durch Gewinnung renommirter Gäste Abwechslung zu bieten. Unter Anderem erstreuten und die beliebtesten Altmeister Kieger und Pravit, ersterer zweimal, durch ihr Schauspiel und ernteten bei vollständig gefülltem Hause stürmischen Applaus. Gestattete es das Wetter, so fanden die Vorstellungen auf der Sommerbühne statt. Die Leistungen der Gesellschaft haben allgemein beifall erregt.

-r. Ramlau, 21. Septbr. [Freisprechung.] Bekanntlich waren gegen die meisten Mitglieder des von der königl. Regierung zu Breslau wegen seines staatsfeindlichen Treibens aufgelösten hiesigen katholischen Erziehungsbereichs auf Grund der §§ 1 und 12 der Verordnung vom 11. März 1850 und § 78 des Strafgesetzbuches in polizeiliche Strafen genommen worden, weil sie in den Versammlungen des Vereines, in welchen öffentliche Angelegenheiten verhandelt worden sind, als Vorsteher und beijeitlich als Redner aufgetreten sind, ohne daß der Unternehmer der Versammlung die erforderliche orispolizeiliche Anzeige gemacht hätte. Die sämmtlichen von Strafmandaten Betroffenen und zwar der königl. Kreis-Schulen-Inspector Pfarrer Nerlich aus Kaulwitz, der Pfarrer Dr. Smolka von hier, der

Pfarrer Litz aus Ebersdorf, — welche, wie hiermit beifällig bemerkt wird, die polizeilichen Geldstrafen nicht bezahlt hatten, — ferner die Lehrer Benedig, Böttchinghausen und Knobloch von hier, Schütze aus Ebersdorf, Katsche aus Wallendorf, König aus Bantwitz, Piontel aus Schwitz, Piontel aus Gr.-Glogau, früber hier und der wegen Herabgabe seines Locals zu den gedachten Versammlungen gleichfalls in Strafe genommene Gastwirth Kapofitz hatten gegen die Strafmandate Widerspruch erhoben und sind sämmtlich in dem heut zur Verhandlung hierüber angestandenen Termine freigesprochen worden, weil der Polizei-Richter ihren Einwand, daß von der Zeit, wo die betreffenden Versammlungen stattgefunden bis zu dem Zeitpunkt, wo gegen sie Anklage erhoben worden sei, ein längerer Zeitraum als 3 Monate liege und die Sache somit verjährt sei, für begründet erachten mußte. Interessant ist es hierbei, daß p. Nerlich sich auch durch Vorlegung derjenigen Anerkennungs-schreiben der königlichen Regierung zu schätzen veruchte, welche dem aufgelösten Vereine früher in Folge der sehr günstigen Berichte des p. Nerlich über das segensreiche Wirken des Vereines zugegangen waren.

○ Myslowitz, 20. Sept. [Zur Tageschronik.] Gestern Abend in der zehnten Stunde brannte eine hiesige, südlich von der Oberschlesischen Eisenbahn gelegene Scheune nebst den darin befindlichen Erntebeständen gänzlich nieder, obwohl das Brandunglück bei Zeiten bemerkt worden war. Seitdem die Oberschlesische Eisenbahnverwaltung innerhalb des Stadtbereichs 7, sage sieben Niveau-Übergänge laßt und dafür nur zwei etwa eine Viertelmeile von einander entfernte Unterführungen hergestellt hat, ist die Communication zwischen dem nördlichen und südlichen Theile des Ortes eine über alle Maßen beschwerliche geworden, und ist es daher nicht zu verwundern, daß die Scheune abgebrannt war, ehe noch unsere madere Feuerwehr den Unglücksort erreicht hatte. Hierzu kommt, daß sich im südlichen Stadttheile auch nicht ein einziger öffentlicher Brunnen befindet. Herr Amtsvorsteher Reich aus dem $\frac{1}{2}$ Meilen von hier entfernten Koszyn war wie immer auch dieses Mal mit seinen Leuten und Vießgeräthschäften trotz der späten Abendstunde beim Feuer erschienen.

[Notizen aus der Provinz.] * Liegnitz. Die hiesigen Blätter melden: Am 20. September fand unter dem Vorsitz des Herrn Consistorial- und Schulrath Richter die erste Abituriertenprüfung an hiesiger landwirtschaftlicher Mittelschule statt. Als Delegirter des landwirtschaftlichen Centralvereines für Schlesien war hierzu Herr Deconomierath Korn aus Breslau, als Vertreter des Curatoriums der Anstalt Herr Rittergutsbesitzer Lieutenant Schneider-Petersdorff erschienen. Die fünf Abiturierten erhielten sämmtlich das Zeugniß der Reife, indem sie in den meisten Fächern die Prüfung „gut“, in einigen sogar „recht gut“ bestanden. Der Herr Commissarius der Regierung, sowie die Herren Delegirten des Centralvereines und Curatorii sprachen sich in Folge der Prüfungsergebnisse sehr anerkennend über die Leistungen der Anstalt aus. Derselbe hat übrigens auch auf praktischem Gebiete jüngst einige Erfolge aufzuweisen gehabt, indem ihr für eine in ihrem Versuchsgarten an der Köschwitzer Straße gezogene Collection landwirtschaftlicher Culturgewächse, welche sie auf der vom Liegnitzer Gartenbauverein kürzlich veranstalteten Ausstellung zur Schau gestellt hatte, eine der beiden großen silbernen Medaillen des landwirtschaftlichen Ministeriums und für ein gleichfalls selbstgezeugenes Kartoffelfortiment eine vom Gartenbau-Verein ausgesetzte große, bronzene Medaille zuerkannt wurde. Die Anstalt schließt das Sommersemester am 25. September, das Wintersemester beginnt am 13ten October mit der Aufnahme neuer Schüler.

+ Ratibor. Am 21. September, Morgens gegen 10 $\frac{1}{2}$ Uhr, entstand sich unvorhersehbar über unserer Stadt unter heftigen Donnererschlägen ein Gewitter, während die Beginn desselben Sonne und Regen gewaltig um die Herrschaft stritten. Die Sonne blieb schließlich Siegerin, denn das Gewitter zog nach etwa vierstündiger Dauer von dannen.

Δ Neu-Berun. Der „Ob. Grenzstg.“ geht über die Dynamitfabrik bei Neu-Berun und die dort stattgehabte unheilvolle Explosion ein eingehender Bericht zu, dem sie Folgendes entnimmt. Zunächst wird unsere erste Angabe, daß die Fabrik Herrn C. Knobloch von hier gehöre, die schon von Ratibor aus eine Berichtigung erhalten hat, dahin richtig gestellt, daß Herr K. sie schon vor $\frac{1}{2}$ Jahren verkauft hat und daß der jetzige Besitzer, Herr S. Köh in Nicolai ist. Ueber die Veranlassung zum Unglück wird geschrieben: Der Director der Fabrik, der verunglückte Dr. Justus Fuchs, beaufsichtigte in den ersten Nachmittagsstunden des 13. September das Aufhängen von Säuren, welches diesmal von zwei Arbeitern besorgt wurde, welche wenig damit vertraut waren. Das Aufhängen von Säure, ein Verfahren, welches erst seit etwa $\frac{1}{2}$ Jahren in der Fabrik eingeführt ist, findet deshalb statt, um diese Säuren, welche früher als wertlos betrachtet wurden, wieder zu concentriren und zu verbrauchen. Mit den Säuren wird immer ein Theil Nitroglycerin aufgefassen, wodurch eine Erhöhung der Säuren stattfindet, welche immer durch Zugießen von Wasser bemerkt wird. Wie man vermuthet, ist diesmal Wasser nicht rechtzeitig zur Stelle gewesen und fand in Folge der Explosion der eisernen Gefäße statt, wobei Dr. Fuchs nebst 2 Arbeitern ihren Tod fanden. Dieses geschah außerhalb der Fabrik dicht am Damme, und die Fabrikgebäude sind auch fast gar nicht beschädigt. Dr. Fuchs, welcher die drohende Gefahr jedenfalls merkte, ihr jedoch nicht mehr entgegen konnte, ist im Gesicht nur leicht beschädigt und wurde vom Luftdruck dergestalt gegen den Wall geschleudert, daß er sofort seinen Geist aufgegeben, und seine goldene Uhr ganz platt gedrückt ist.

Berlin, 21. September. Die Stimmung der Börse zeigte gewissermaßen Spuren einer Besserung, sie war wenigstens frei von jedem Drucke und sicher eine festere Stimmung die Oberhand gewonnen, wenn nicht die Geschäftstätigkeit auch heute noch eine ungenügend eingeschränkte geblieben wäre. Geld bleibt knapp und waren zu $\frac{1}{2}$ pCt. Discounten reichlich angeboten. Conform hiermit gingen die auswärtigen Wechselcourse fast durchgängig zurück, da ein stärkeres Material auf den Markt drückte. Der Verkehr bei in seinen Einzelheiten wenig Bemerkenswerthes, die Coursveränderungen blieben klein, stellten sich jedoch meist zu Gunsten der Hausse. Die vereinzelten Siegeregerungen erlauben aber nicht, das gesammte Coursniveau als gestiegen zu bezeichnen, und stehen ihnen auch einzelne Coursreduktionen gegenüber. Die internationalen Speculations-Papiere gingen träge um und hielten sich unter geringfügigen Courschwankungen fast unverändert auf gestriger Höhe. Auch die Oesterreichischen Nebenbahnen blieben lustlos. Galizier zeigten sich schwach. Oesterr. Nordwestbahn ging etwas zur letzten Notiz um. Von den localen Speculationsseffecten waren die Bergwerksactien fest, Disc.-Comm. blieb unverändert. Letzte notiren 154 $\frac{1}{2}$, ult. 154 $\frac{1}{2}$ bis $\frac{1}{2}$. Dortm. Union 15 $\frac{1}{2}$, ult. 15 $\frac{1}{2}$, Laurab. 94, ult. 93 $\frac{1}{2}$ - $\frac{1}{2}$ - 94. Von den auswärtigen Staatsanleihen waren Oesterr. Renten matt. Türken behaupteten bei unverändertem Course gute Festigkeit. Kofte waren gesucht. Russ. Werthe sehr still. Rumän. 8 $\frac{1}{2}$ Obligationsen sehr beliebt und steigend. Für Preussische Fonds malste aber das Angebot vor und konnten sich die Notirungen nicht auf gestriger Höhe halten. Andere deutsche Staatspapiere blieben still. Prämienanleihen zeichneten sich aber durch Festigkeit in den Courren aus. Das Geschäft in Eisenbahn-Prämienactien gewann keine neuenwertige Ausdehnung. Auf dem Eisenbahnactien-Markte hatte im Allgemeinen eine bessere Haltung Platz gegriffen. Die rheinisch-westfälischen Speculationsbedien konnten etwas anziehen, andere schwere Bahnen nahmen daran jedoch weniger Theil. Potsdamer schwach, ebenso Anhalter wenig fest. Von den leichten Bahnen gingen Aachen-Mastrichter, Nahebahn, Nipreußische Südbahn und West-Grajewo lebhafter um. Rumänier waren sehr fest. Bantactien verhielten sich sehr ruhig. Oesterlicher Discount- und Spiritant Wrede anziehend. Schaaffhausen steigend. Braunschweiger erholten sich etwas von ihrem gestrigen, durch eine unlimitirte Verkaufs-Ordre veranlaßten Rückgang. Breslauer Discount-Bank war etwas gestiegen, aber zu höherem Course angeboten. Gewerbe-Bank maiter, Geraer Bank niedriger. Deutsche Union-Bank schwächer. Industrie-Papiere traten wenig in Verkehr. Flora belebt, Westfalia gesucht, Saline Sakungen rege, Große Berlebach ging zu steigendem Course in Posten um, Wesend und Fassfabrik offerirt, Eiswerke besser, Görlitzer Eisenbahnbedarf höher, Oberschles. Eisenbahnbedarf und Schwarzpflanz anziehend, König Wilhelm fest und belebt, Deutsches Bergwerk zu höherem Course gesucht, Louise belebt, Centrum steigend, Märkisch-Westfälische und Bodumer höher, Aachen-Höngen und Court maiter, Hiberna anziehend. — Um $\frac{1}{2}$ Uhr: St. Credit 380,50, Lombarden 186,50, Franzosen 496, Discount-Commodit 154,75, Dortmunder Union 15 $\frac{1}{2}$, Laurabütte 93 $\frac{1}{2}$, Reichsbank 133,50, Köln-Mindener 93 $\frac{1}{2}$, Rheinische 111,50, Bergische 80 $\frac{1}{2}$, Rumänien 31,25 (Bank- und H.-Z.)

Posen, 21. Septbr. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: Lübe. — Roggen (pr. 1000 Kilogramm) fest. Getändel — Wpl. Rübungspreis 149, September 149 bez. u. G., September-October 149 bez. u. G., Herbst 149 bez. u. G., October-November 150 bez. u. G., November-December 150 bez. u. G., December-Januar 151 bez. u. G., Januar-Februar 151, 5 bez. u. G., Frühjahr 1876 153 bez. u. G., 154 B. — Spiritus (pr. 10,000 Liter $\frac{1}{2}$) fest. Getändel — Lt. Rübungspreis 49, 2, September 49, 2 bez. u. G., October 48, — 49 bez. u. B., November 48, 8 bez. u. G., December 48, 9 bez. u. G., Januar 1876 49, 3 bez. u. G., Februar 49, 6 bez. u. G., März 50 bez. u. G., April 50, 6 bez. u. G.,

Berliner Börse vom 21. September 1875.

Table with columns for Wechsel-Course, Eisenbahn-Stamm-Aktion, and other financial data. Includes entries for Amsterdam, Augsburg, Frankfurt, Leipzig, London, etc.

Table titled 'Fonds- und Geld-Course' listing various government bonds and interest rates, such as 'Preuss. Staats-Anleihe', 'Bun. Anl.', etc.

Table titled 'Hypothek-Certifikate' listing mortgage certificates from various banks and locations, including 'Preuss. Hypothek-Bank', 'Bayr. Hypothek-Bank', etc.

Table titled 'Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Aktion' listing railway stock, including 'Berlin-Görlitz', 'Breslau-Freib.', 'Halle-Sorau-Gub.', etc.

Table titled 'Bank-Papier' listing bank bills and notes from various institutions like 'Allg. Deutsche Bk.', 'Berl. Bankverein', etc.

Table titled 'Ausländische Fonds' listing foreign bonds and securities, including 'Oest. Anleihe', 'Russ. Anleihe', etc.

Table titled 'Eisenbahn-Prioritäts-Aktion' listing railway priority stocks, including 'Berg-Bark. Seris II.', 'Hess. Nordbahn', etc.

Table titled 'Industrie-Papier' listing industrial stocks and bonds, including 'Baugess. Pflaster', 'Berl. Eisenb.-Bd.', etc.

Table titled 'Eisenbahn-Prioritäts-Aktion' listing railway priority stocks, including 'Berl. Eisenb.-Bd.', 'Hess. Nordbahn', etc.

Table titled 'Eisenbahn-Prioritäts-Aktion' listing railway priority stocks, including 'Berl. Eisenb.-Bd.', 'Hess. Nordbahn', etc.

Table titled 'Eisenbahn-Prioritäts-Aktion' listing railway priority stocks, including 'Berl. Eisenb.-Bd.', 'Hess. Nordbahn', etc.

Table titled 'Eisenbahn-Prioritäts-Aktion' listing railway priority stocks, including 'Berl. Eisenb.-Bd.', 'Hess. Nordbahn', etc.

Wien, 21. Sept. Die Einnahmen der Elisabeth-Westbahn betragen in der Woche vom 9. bis zum 15. Sept. für die Linie Weis-Salzburg 218,910 fl., Mehreinnahme 7974 fl.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 21. September, Abends. Die ungarische Delegation wurde Abends eröffnet und wählte Szegynyi zum Präsidenten; dieser sprach in seiner Antrittsrede die Erwartung aus, die Delegation werde den Weg zu finden wissen, welcher unter gleichzeitiger Sicherung der Machtstellung der Monarchie, der correcten Richtung in der glücklichen Leistung der auswärtigen Angelegenheiten, die sich durch Erhaltung des Weltfriedens und durch das Bestreben kundgibt, die vom Horizonten Südosten aufsteigenden Wolken zu zerstreuen, eine feste Basis und mächtige Stütze gewähren wird.

Paris, 21. September. Gestern ist die permanente Commission für die europäische Grabmessung hier eröffnet worden. Anwesend waren u. A.: General Bayer (Berlin), Prof. Dr. Peters (Kiel), Prof. Dr. Brubns (Leipzig), Prof. Dr. v. Bauernfeind (München), Prof. Dr. v. Oppolzer (Wien), General v. Torsh (Petersburg), General de Vecchi (Florenz) und mehrere französische Gelehrte. Nach der Eröffnungsrede des französischen Vertreters gab der Pariser Akademiker, Prof. Faye, eine Uebersicht der Zusammenkunft der permanenten Commission, in welcher er in ehrenvoller Weise der deutschen Mitglieder derselben gedachte. Der ehemalige Präsident des Corps législatif, Schneider, ist bedenklich erkrankt.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

Frankfurt a. M., 21. Septbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schlusscourse.] Londoner Wechsel 203, 60. Pariser do. 80, 80. Wiener do. 181, 40. Böhmische Westbahn 173. Elisabethbahn 159. Galizier 197. Fr. (Franken) 248. Lombarden * 92. Nordwestbahn 131. Silberrente 66. Papierrente 63. Russ. Bodencredit 91. Russen 1872 103. Amerikaner 1882 - 1860er Loose 121. 1864er Loose 309, 80. (Ereduction*) 189. Bankactien 835, 00. Darmstädter Bank 126. Brüsseler Bank - Berliner Bankverein 79. Frankfurter Bankverein - do. Wechselbank 74. Deutscher Bankverein 79. Meiningener Bank 84. Hahn'sche Effectenbank - Prob. - Disc. - Gesellschaft - Continental - Hess. Ludwigsbahn 100. Oberhessen 74. Raab-Gräger - Ungar. Staatsloose 174, 80. do. Schatzanweisungen alte 97, do. Schatzanw. neue 96, do. Oest.-Oest. II. 67. Oest. Eisenb. - Rodford do. - Central-Pacific 87. Reichsbank - Antheilsscheine 153. - Köln - Münchener Loose 110. Privatdisc. - cont - pEt. - Badische Prämien-Anleihe - Fest, aber still. Nach Schluss der Börse: Creditactien 189, Franksen 248, Lombarden 92.

Hamburg, 21. Septbr., Nachmittags. [Schluss-Course.] Hamburger St.-B. A. 119. Silberrente 67. Credit-Actien 189. Nordwestbahn - 1860er Loose 121. Franksen 618. Lombarden 230. Italien. Rente 72. Vereins-Bank 120. Laurabütte 93. Commerzbank 80, do. II. Em. - Norddeutsche 136. Provinzial-Discount - Anglo-deutsche 43, do. neue 66. Dan. Landm. - Dortmund Union - Wiener Unionbank - 64er Russ. Br.-A. - 68er Russ. Br.-A. - Amerikaner de 1885 94. Köln-Mind. St.-A. 93. Rhein. Eisenb. do. 111. Bergisch-Mark. do. 80. Discount 4. - Sehr still. Brasilianische Bank - Internationale Bank 81. Wechselnotierungen: London lang 20, 26 Br., 20, 20 Gld., London kurz 20, 37 Br., 20, 29 Gld., Amsterdam 168, 30 Br., 167, 50 Gld., Wien 179, 75 Br., 177, 75 Gld., Paris 80, 20 Br., 79, 60 Gld., Petersburger Wechsel 275, 75 Br., 273, 75 Gld., Frankfurt a. M. pr. 100 Mt. 98, 85 Br., 98, 55 Gd.

Gaunburg, 21. September, Nachmittags. [Getreidemarkt.] Weizen loco still, auf Termine fester. Roggen loco still, auf Termine fest. Weizen pr. September 202 Br., 201 Gd., per October-November per 1000 Kilo 201 Br., 200 Gd. Roggen per September 151 Br., 150 Gd., per Octbr.-November pr. 1000 Kilo 151 Br., 150 Gd. Hafer loco still. Gerste loco still, loco 63, per October 62, per Mai per 200 Pfd. 65. Spiritus ruhig, per Septbr. 36, per October-Novbr. 36, per Robbr.-Decbr. 37, per April-Mai per 100 Liter 100 pEt. 39. - Kaffe sehr angenehm, Umsatz 6000 Sack. Petroleum loco, Standard white loco 11, 90 Br., 10, 90 Gd., per Septbr. 10, 90 Gd., per Septbr.-Decbr. 10, 80 Gd. - Weiter: Negersich.

Liverpool, 21. Septbr., Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Antheilsscheine Umsatz 8000 Ballen. Ruhig. Tagesimport 3000 Ballen, davon 2000 Ballen amerikanisch. Liverpool, 21. Sept., Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlussbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Williger. Middl. Orleans 7. middling amerikanische 6. fair Dhollerah 4, middling fair Dhollerah 4, good middling Dhollerah 4, middl. Dhollerah 4, fair Bengal 4, fair Brach 5, new fair Comra 4, good fair Comra 5, fair Madras 4, fair Bernam 7. fair Smyrna 6, fair Cavvina 8. Upland nicht unter low middling October-November-Lieferung 6. October-November-Versicherung, neue Ernte, 6. D. Manchester, 21. Septbr., Nachmittags. 12r Water Armitage 7, 12r Water Taylor 8, 20r Water Micholls 10, 30r Water Gidlow 11, 30r Water Clayton 12, 40r Mule Rapoll 11, 40r Medio Wilkinson 13, 36r Warpcops Qualität Rowland 12, 40r Double Weston 13, 60r Double Weston 16, Printers 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Petersburg, 21. Septbr., Nachmittags 5 Uhr. [Schluss-Course.] Wechsel auf London 3 Mon. 327, do. Hamburg 3 Mon. 280. do. Amsterdam 3 Mt. 165. do. Paris 3 Mt. 346. 1864er Präm.-Anleihe (gepfl.) 233. 1866er Präm.-Anl. (gstpl.) 228. 1/2-Imperial 5,97. Große Russ. Eisenbahn 159. Internationale Bahn I. Emission - do. II. Emission - Russ. Bodencredit-Pfandbriefe 105. Petersburg, 21. Septbr., Nachm. 5 Uhr. [Produccienmarkt.] Kalz loco 54, 50, per Septbr. - - Weizen loco 11, 50, per Septbr. - Roggen loco 6, 50, per Septbr. - - Hafer loco 4, 60, per Septbr. - Hafer loco 33, 00. Leinsaat (9 Pud) loco 11, 75, per Septbr. - - Weiter: Herbfest. Königsberg, 21. Septbr., Nachm. 2 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen niedriger. Roggen unverändert, loco 121/122 Pfd. 2000 Pfd. Follgew. 138, 50, per September-October 137, 00, per October-Novbr. 137, 00, per Frühjahr 144, 00. Gerste weidend. Hafer matt, inländischer loco per 2000 Pfd. Follgewicht 152, 00, per September-October 150, 00, per Frühjahr 152, 00. Weiße Erbsen per 2000 Pfd. Follgewicht 174, 00. Spiritus pr. 100 Liter 100 pEt. loco 49, 75, per September-October 49, 75, per Frühjahr 52, 25. Wetter: Landregen. Danzig, 21. Septbr., Nachmittags 2 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen unverändert, Umsatz 720 Tonnen, bunter pr. 2000 Pfd. Follgewicht 190, 00, hellbunter 205, 00, hochbunter und glatt 210, 00, 120pfd. per Septbr.-Oct. 195, 00, per April-Mai 210, 00 bis 211, 00. - Roggen geschäftslos, 120pfd. loco pr. 2000 Pfd. Follgew. inländischer 150, 00, per Septbr.-October 142, 00. - Kleine Gerste per 2000 Pfund Follgewicht 140, 00, große Gerste per 2000 Pfd. Follgewicht 172, 00 bis 179, 00. Weiße Rog-Grbsen per 2000 Pfd. Follgewicht loco 155, 00. Hafer per 2000 Pfd. Follgewicht loco 160, 00. Rüben per 2000 Pfd. Follgewicht pr. September - - Raps pr. October - - Spiritus pr. 100 Liter 100 loco 47, 00. - Wetter: Regen. Antwerpen, 21. Sept., Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] (Schluss-Bericht.) Weizen matt, dänischer 27. Roggen unverändert. Hafer fest. Gerste matt, französische 22. Antwerpen, 21. September, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Petroleum-Markt.] (Schluss-Bericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 27 bez., 27 1/2 Br., per Septbr. 27 bez., 27 1/2 Br., per October 27 bez., 27 1/2 Br., per November 27 bez., 27 1/2 Br., per December 27 bez., 27 1/2 Br. - Fest. Bremen, 21. Septbr. [Petroleum-Markt.] (Schlussbericht.) Standard white loco 11, 00, pr. October - - , pr. November 11, 10, pr. December-Januar 11, 40. Fest.

Manchester, 16. September. [Garne und Stoffe.] In der Lage unseres Marktes hat sich nichts verändert, Ruhe herrscht fortwährend vor und die Lebhaftigkeit des Liverpooler Baumwollensmarktes scheint die Weigerung auf Seiten der Käufer zu vermindern, zu den von den meisten Producenten geforderten vollen Preisen zu operiren, welche ersteren keine Lust haben, die zur Herbeiführung ausgedehnter Operationen nöthigen Concessionen zu gewähren. Garne langsam veräußert. In ostindischem Mule Twist Nr. 40 sind die Abflüsse klein gewesen zu willigeren Raten. Water Twist zeigt weder in der Nachfrage noch im Preise Besserung und nach Mod Water ist der Begehr

gleichfalls ein schlappendes, obgleich Preise stetig und in einigen begünstigten Gespinnsten sehr fest sind. Stoffe. In ungeliebten Gespinnsten sind nur die Common-Sorten gefragt und diese allerdings ziemlich lebhaft begehrt, hauptsächlich für Calcutta, wennleich ohne merkliches Resultat, da Fabrikanten fest auf ihre Notierungen halten. Mittlere und beste Sorten sind schwer veräußert und Preise eher williger. Madapollans, Jaconets und Mull waren nur mäßig gefragt. Long Cloths vernachlässigt und Preise williger. In Drills könnte ein gutes Geschäft gemacht werden zu laufenden Raten, wenn baldige Lieferung nicht durch die bestehenden Contracte unmöglich gemacht würde. Die Frage nach T-Cloths geringer Qualität hat abgenommen, Preise sind aber unverändert. Die besseren Qualitäten und Mexicans finden nur langsam Nehmer. Yorksire-Stoffe wenig umgekehrt, die hohen Preise für englische Wolle halten Werthe jedoch aufrecht. Schwarze Belvets und Belveteens bleiben gänglich außer Begehr und sind Notierungen fast nominell.

Vom 17. September. Garne und Stoffe. Die größere Lebhaftigkeit in Baumwolle am Mittwoch und bessere Berichte aus Calcutta belebten das Geschäft und in einigen der geringen Qualitäten von Shirtings war mit den Producenten schwieriger zu handeln; bei der in Liverpool gestern eingetretenen Reaction verschwand die Besserung und befiel der Markt in die früher gezeigte Ruhe. Preise sind nicht merklich verändert, doch zeigt sich Tendenz, den Käufern entgegenzukommen, sobald die Offerten nur mäßige Concessionen auf jene Preise erfordern, auf welchen die Verkäufer während der lebhaftesten Tage dieser Woche bestanden.

Berlin, 21. September. [Produccienmarkt.] Roggen ist im Werthe behauptet, doch war das Geschäft auf Termine nicht sonderlich reger. Loco ist der Handel mäßig belebt. - Roggenmehl still. - Weizen in ziemlich fester Haltung. Umsatz ist schwach. - Hafer loco in tragem Verkehr. Termine fest und besser bejaht. - Rüböl still, aber ziemlich fest. - Spiritus ohne wesentliche Aenderung.

Weizen loco 174-200 M. pro 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, alter gelber udermärktischer - M. bez., feiner märktischer - M. bez., neuer inländischer - M. bez., neuer weißer polnischer - M. ab Bahn bez., pr. August-September 200-201 1/2 M. bez., pr. September-October 200-201 1/2 M. bez., pr. October-November 200-202 M. bez., pr. November-December 204-205 1/2 M. bez., pr. April-Mai 1876 211 1/2-212 M. bez. - Gefündigt 8000 Ctr. Kündigungspreis 200 1/2 M. - Roggen pro 1000 Kilogr. loco 142-166 M. nach Qualität gefordert, schwimmend - M. bez., russischer 142-145 M. ab Bahn bez., inländischer 153-165 M. ab Bahn bez., ordinarer inländischer - M. bez., neuer russischer - M. bez., pr. August-September 145 1/2-146-145 M. bez., pr. September-October 145 1/2 bis 145 M. bez., pr. October-November 145 1/2-146-145 M. bez., pr. November-December 148-149 1/2 M. bez., pr. Frühjahr 1876 153 M. bez. - Gefündigt 19,000 Ctr. Kündigungspreis 145 M. - Gerste loco 144-183 M. nach Qualität gefordert. - Hafer loco 129-182 M. nach Qualität gefordert, ostpreussischer 155-170 M. bez., westpreussischer 155-170 M. bez., russischer 155-172 M. bez., ungarischer und galizischer - M. bez., pommerischer 165-175 M. bez., mecklenburger 165-175 M. bez., sächsischer - M. bez., neuer böhmischer 164-176 M. ab Bahn bez., pr. August-September 163 1/2-165 1/2 M. bez., pr. September-October 163 1/2-165 1/2 M. bez., pr. October-November 163-164 M. bez., pr. November-December 163-164 M. bez., pr. Frühjahr 165-166 M. bez. - Gefündigt 20,000 Ctr. Kündigungspreis 163 M. - Erbsen: Kochwaare 186-238 M. Futterwaare 175-185 M. bez. - Weizenmehl pr. 100 Kilo. Br. incl. Sack Nr. 0 28,00-26,75 M., Nr. 0 und 1 26,25-25,25 M. - Roggenmehl Nr. 0 23,55-22,25 M., Nr. 0 und 1 21,75-19,75 M. bez. - Roggenmehl Nr. 0 und 1: pr. August-September 21,35 M. bez., pr. September-October 21,35 M. bez., pr. October-November 21,40-50 M. bez., pr. November-December 21,60 M. bez., pr. April-Mai 1876 - M. bez. - Gefündigt - Ctr. Kündigungspreis - M. - Delfaaten: Raps, - M. bez., Rüben per Septbr.-October - M. nach Qualität bez. - Rüböl per 100 Kilogr. loco ohne Fass 59 M. bez., mit Fass - M. bez., pr. August-September 60,4-60,2 M. bez., pr. September-October 60,4-60,2 M. bez., pr. October-November 60-60,3 M. bez., pr. November-December 61,2-62 M. bez., pr. December-Januar - M. bez., pr. April-Mai 1876 64 M. Br. - Gefündigt - Ctr. Kündigungspreis - M. - Leinsil loco 58 M. - Petroleum loco 24 M. pr. 100 Kilo incl. Fass bez., pr. August-September 23,5 M. Br., pr. September-October 23,5 M. Br., pr. October-November 23,7 M. bez., pr. November-December 24,4-3 M. bez., December-Januar - M. bez., pr. April-Mai 1876 24,6 M. bez. - Gefündigt - Ctr. Kündigungspreis - M.

Spiritus pr. 10,000 Liter loco ohne Fass 50,7 M. bez., ab Speicher - M. bez., mit Fass - M. bez., pr. August-September 51-51,3-50,8 M. bez., pr. September-October 51-51,3-50,8 M. bez., pr. October-November 51,2-4-50,9 M. bez., pr. November-December - M. bez., pr. März-April 1876 - M. bez., pr. April-Mai 53,2-5-2 M. bez. - Gefündigt 110,000 Liter. Kündigungspreis 51 M.

Breslau, 22. Sept. 9 1/2 Uhr Vorm. Am heutigen Markte war die Stimmung für Getreide etwas fester, bei mäßigem Angebot und unversänderten Preisen. Weizen, zu notirten Preisen mehr Kauflust, per 100 Kilogr. schleißer alter 18,70 bis 22,22 Markt, alter gelber 18-19-21 Markt, neuer 16,00 bis 17,50 bis 18,75 Markt, neuer gelber 14,25-15,50-17,80 Markt, feinsten Sorte über Notiz bezahlt. Roggen, feine Qualitäten gut veräußert, per 100 Kilogr. 13,50 bis 15,50 bis 17,25 Markt, feinste Sorte über Notiz bezahlt. Gerste, ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 13,50-14,50 bis 15 Markt, weiße 16,00-17,00 Markt, neue 12,20-14,20-15,50 Markt. Hafer in sehr fester Haltung, per 100 Kilogr. alter 14,80 bis 15,20 bis 17,20 Markt, neuer 13,00-14,40-16,50 Markt. Mais vernachlässigt, per 100 Kilogr. 13,30-13,60 Markt. Erbsen gut veräußert, per 100 Kilogr. 16-17-19,50 Markt. Wobnen niedriger, per 100 Kilogr. 16-17-18,50 Markt. Lupinen niedriger, per 100 Kilogr. gelbe 12,00-13,00 Markt, blaue 11,00-12,50 Markt. Widren mehr offerirt, per 100 Kilogr. 18-19-20 Markt. Delfaaten zu besseren Preisen gut veräußert. Schlaglein mehr beachtet. Bro 100 Kilogramm netto in Markt und Pf. Schlag-Leinsaat ... 27 20 25 50 24 - Winteraps ... 28 - 27 - 26 - Winterrüben ... 27 50 26 50 25 50 Sommerrüben ... 28 - 27 - 26 - Leinbutter ... - - - - - Rapskuchen gute Kauflust, pr. 50 Kilogr. 7,80-8,20 Markt. Leinsamen schwach offerirt, pr. 50 Kilogr. 11,50-11,70 Markt. Kleefamen ohne Umsatz, rother pr. 50 Kilogr. 48-52-55 Markt, weißer pr. 50 Kilogr. 54-57-68 Markt, hochfeiner über Notiz, Mehl in ruhiger Haltung, pr. 100 Kilogramm Weizen fein 30,00-31,00 Markt, Roggen fein 27,00-28,00 Markt, Haussbuden 25,00-26,00 Markt, Roggen-Futtermehl 10,50-11,50 Markt, Weizenkleie 8,50-9 Markt.

Table titled 'Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.' with columns for date (Septbr. 21, 22), time (Nachm. 2 U., Abds. 10 U., Morg. 6 U.), and various meteorological measurements like 'Luftdruck bei 0°', 'Luftwärme', 'Dunstdruck', 'Dunstfättigung', 'Wind', 'Wetter', 'Wärme der Oder'.

Breslau, 22. Sept. [Wasserstand.] D.-P. 4 M. 68 Em. U.-P. - M. - Gm. Locomobilen und Dresch-Maschinen. Geyel und schmiedeeiserne Handdreschmaschinen bester Construction, Breittrommeln mit 3076. empfehlt unter Garantie die Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen. O. Koeder & P. Kessler, Breslau, Sternstr. 5, Zwingerplatz.

Echt Astrach. Caviar-Niederlage. Denselben, grau und großförmig, wenig gesalzen, in Gebinden von 1/2, 1, 1 1/2 und 2 1/2 Kgr., a 1/2 Kgr. Bruttogewicht 5 Markt, verjendet gegen Nachnahme. A. Jurasky, jüst Kattowitz, früher Myslowitz.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graf, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.